

# Stellenvermittlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Entschuldigung.** Wegen ernstlicher Erkrankung unserer lieben Kollegin, der verdienstvollen Leiterin unseres Stanniolhandels, Frau Grogg-Küenzi, Dornacherstrasse 24, Basel, fällt der diesmalige Bericht aus, wird dann aber mit dem November-Bericht zusammen in der Dezember-Nummer erscheinen. — Die liebe Patientin, die sich aber gottlob jetzt wieder auf der Besserung befindet, lässt nun hier inzwischen den sehnlichsten Wunsch aussprechen, die Tit. Sammlerinnen möchten doch ja alle ihr möglichstes thun, damit die beiden letzten Monate ein recht schönes finanzielles Resultat haben und dadurch bewirken, dass der diesmalige Jahresertrag nicht hinter den früheren zurücksteht. — Diesem Stossseufzer wird hoffentlich keine von uns widerstehen können, sondern von Stund an unsere gute Frau Grogg mit einer solchen Fülle von schön geglätteten Stanniolpäcklein überschütten, dass sie aus lauter Freude darüber schleunigst wieder gesund wird, was wir ihr alle von ganzem Herzen wünschen.

**Markenbericht.** Folgende Sendungen vom September und Oktober werden bestens verdankt, von:

Frl. L. D., Lehrerin, Burgdorf; Fr. A. R., Lehrerin, Belp; Frl. M., Lehrerin, Kirchenfeld; Frl. D., Aarbergergasse, Bern; Frl. E. Z., Lehrerin, Postgasse, Bern; Frl. St., Lehrerin, Postgasse, Bern; Frl. D. St., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. R. K., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Hrn. St., Lehrer, Bern; Frl. L. L., école supérieure, Lausanne; Frl. B. J., Lehrerin, Burgdorf; Frl. A. Sch., Lehrerin, Steffisburg; Frl. E. Ch., Neuveville; Frl. J. H., Dornach/Basel; Frl. A. Fr., Arbeitslehrerin, Dübendorf, Zürich.

Markenerlös pro III. Quartal Fr. 90. — Den Tit. Kolleginnen im „Murtenbiet“ möchte ich ans Herz legen, so viel als möglich ihren Bedarf an Papeterieartikeln bei Frl. Schweizer in Murten zu beziehen, da dieselbe in höchst verdankenswerter, uneigennütziger Weise sich um den Briefmarkenhandel zu gunsten des Lehrerinnenheims verdient macht.

*R. Wolf*, Lehrerin, Schulhaus Spitalacker, Bern.

## Stellenvermittlung.

**Pro Memoria.** Stellengesuche und Angebote, denen **allemal die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen** beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von

Frau Luise Zurlinden, Pelikan 12, Bern.

Frl. Johanna Schneider, Effingerstrasse 12, Bern.

Frl. Emma Rott, Redaktion der Lehrerinnenzeitung, Zieglerstrasse 36,  
Mattenhof, Bern.

---

## Briefkasten.

**Eine ernste Frage.** Hat wohl das berühmte Orakel von Delphi jemals die weisse Fahne heraushängen müssen, weil gar niemand da war, der etwas wissen wollte? Wenn nicht, so ist ihm das Orakel der Lehrerinnen-Zeitung, d. h. das „Unergchlacht“ (Schubfach) für Fragen, im Sprechsaal, bedeutend „unter“; denn darüber weht es je länger, je weisser. — Es ist das aber doch schier schade, wenn man bedenkt, wie viele „Pythias“ unter uns wären, die auf jede beliebige Frage „orakeln“, d. h. antworten könnten, ohne nur einen Dreifuss dafür nötig zu haben oder sich erst blauen Dunst vormachen lassen zu müssen. Und das gäbe dann erst noch nicht bloss so „halbbatzige“ Antworten, aus